

**Grußwort an die Synode der Evangelischen Kirche von Westfalen
von Bischof Dr. Abednego Keshomshahara aus Bukoba/Tansania
Nord-West-Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT-NWD)**

Sehr geehrte Frau Präses Kurschus, hohe Synode,
liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Ich grüße Sie alle im Namen Jesu Christi und freue mich, hier in Bielefeld zu sein, wo ich mit meiner Familie vier Jahren gewohnt und in Theologie promoviert habe. Jeder Besuch in Deutschland hilft mir, meine Deutschkenntnisse zu erhalten und zu verbessern. Auch darum habe ich mich sehr gefreut, von Ihnen eingeladen zu werden.

Während meines Aufenthaltes in Deutschland habe ich viele Kirchenkreise besucht, die Partnerschaften mit meiner Heimatkirche haben. Dabei habe ich auch die diakonische Arbeit kennengelernt, die in diesem Ort und in Ihrer Kirche stark betont wird. Wir freuen uns sehr über die langjährigen Beziehungen, die zwischen der Evangelischen Kirche von Westfalen und der Nord-West-Diözese bestehen. Durch diese Beziehungen haben Sie über die Vereinte Evangelische Mission unsere Kirche unterstützt in Bezug auf Ausbildung, Gesundheitswesen, diakonische Arbeit und Einkommen generierende Projekte. Diese Maßnahmen haben die Lebensbedingungen vieler Menschen verbessert. Wir sind Ihnen sehr dankbar dafür und hoffen, dass diese Beziehungen über die VEM und bilaterale Partnerschaften weiter wachsen und gute Früchte tragen.

Besonders danken wir für die Unterstützung aus Westfalen nach dem großen Erdbeben, das vor zwei Monaten starke Zerstörungen in unserer Region Kagera angerichtet hat. Bei diesem Beben, dessen Epizentrum in unserer Diözese, nördlich von Bukoba lag, sind 17 Menschen ums Leben gekommen und etwa 400 weitere verletzt worden. 4.800 Häuser sind eingestürzt und 12.000 stark beschädigt. Auch mehrere kirchliche Gebäude hat das Erdbeben zerstört: zwei Kirchen müssen völlig neu aufgebaut, 18 weitere umfangreich repariert werden ebenso wie etliche Häuser für Pastoren, Evangelisten und andere Mitarbeitende. Zwei Kindergärten und die Berufsschule von Kashasa, in der Jugendliche zu Elektrikern und Bauarbeitern ausgebildet werden, sind ebenfalls eingestürzt.

Ihre Kirche war eine der ersten in Deutschland, die uns nach dieser Katastrophe sehr schnell über die VEM unterstützt hat. Das hat uns geholfen, viele betroffene Familien in unserer Region mit Nahrungsmitteln und erster Hilfe zu versorgen. Während die Regierung sich vor allem um die Instandsetzung der Sekundarschulen und öffentlichen Gebäude kümmert, sind die meisten Menschen nach dieser Katastrophe auf sich allein gestellt, da keine Versicherung für die Schäden aufkommt. Mit Ihrer Hilfe haben wir angefangen, die

zerstörten Häuser wieder aufzubauen, aber die Arbeit ist grösser als die vorhandenen Mittel.

Neben diesem Wiederaufbau stellen uns gegenwärtig die Bekämpfung der Armut sowie der Dialog mit dem Islam und der Charismatischen Bewegung vor besondere Aufgaben.

Um die Armut in unserem Land wirkungsvoll zu bekämpfen, fördert unsere Kirche die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in Kindergärten, Schulen und Universitäten sowie den Ausbau des Gesundheitswesens durch Krankenhäuser. Bereits seit 10 Jahren betreibt unsere Kirche Mikrokredit-Projekte und hilft damit Menschen, sich eine eigene Existenz aufzubauen und für ihre Familien zu sorgen, Schulgeld und die Kosten für medizinische Versorgung aufzubringen. Diese Projekte haben bislang umgerechnet mehr als 1,8 Millionen Euro erwirtschaftet, ein ansehnlicher Beitrag der Kirche zur Entwicklung unserer Gesellschaft. Derzeit gibt es einen großen Bedarf an Koordinierung dieser Gruppen sowie an Seminaren für die Organisation und Buchhaltung der Kreditgesellschaften. Diese Angebote stehen ohne religiöse Diskriminierung allen Menschen in unserer Gesellschaft offen und sind somit ein gutes Lernfeld für den interreligiösen Dialog.

Christen und Muslime haben lange Zeit friedlich zusammen in Tansania gelebt. Doch inzwischen gibt es einige radikale Muslime mit einem großen Hass auf Christen und gemäßigte Muslime. So wurde 2014 ein katholischer Priester auf Sansibar von Muslimen getötet, wenig später der Pfarrer einer Pfingstkirche. Dazu wurden in den Moscheen Hass und Gewalt gegen Christen gepredigt. Zu ihrem Schutz haben die christlichen Konfessionen die Regierung aufgefordert, für Frieden zu sorgen. Trotzdem haben einige fanatische Muslime im letzten Jahr 10 Kirchen in unserer Region verbrannt. Die Täter wurden zwar festgenommen und zu lebenslänglichen Freiheitsstrafen verurteilt. Aber dieser Vorfall zeigt, wie wichtig der friedliche Dialog unter den Religionen in Tansania ist. Auch für diese Arbeit brauchen wir Ihr Gebet und Ihre Unterstützung.

Schließlich fordert uns auch die wachsende Charismatische Bewegung heraus. Einige charismatische Gemeinden verbieten beispielsweise ihren Mitgliedern die medizinische Behandlung im Krankenhaus und möchten Krankheiten nur durch Gebet heilen. Wenn das nicht gelingt, beschuldigen sie diese Christen, keinen festen Glauben zu haben. Gegen diese falsche Lehre bieten wir Aufklärung an sowie Informationen aus biblischer Perspektive über Gebet und Wunder, charismatische Gaben und Zungenrede und stellen uns in Seminaren und Diskussionen dieser Herausforderung.

Zum Schluss danke ich Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und lade Sie herzlich ein, uns in Bukoba, Tansania zu besuchen: Herzlichen Dank!